

Belastungen sind für Manager zwar Teil des Berufsbilds, aber die Corona-Krise fordert sie besonders stark



Karrierepool Stellenmarkt

REDAKTION
 VERGIL SIEGL

Übung für Führungskräfte



Foto: RICHARD TANZER

Manager
 Andreas Zakostelski,
 vom WdF.

Für Andreas Zakostelski, den Bundesvorsitzenden des Wirtschaftsforums der Führungskräfte (WdF), ist die Corona-Zeit eine, in der sich diverse Berufsgruppen sehr bewähren müssen: „In Österreich wurden zu Recht die Menschen an der Supermarktkassa, das Pflegepersonal und das ärztliche Personal vor den Vorhang geholt. Doch was man weniger sieht, ist, dass all diese Personen von Führungskräften organisiert werden.“

Corona habe eben auch den Arbeitsalltag der Manager und Unternehmer verändert. Freilich sehen sie laut WdF-Umfrage „eine erhebliche Mehrarbeit“ als Teil

ihres Jobs. Doch mit Situationen wie Lockdown, Kurzarbeit und dem Einbruch der Konsumausgaben umzugehen ist besonders schwierig.

Trotzdem ist es für die meisten Führungskräfte selbstverständlich, dass die jetzt anstehende zusätzliche Arbeit nicht extra abgelingen wird. Im Gegenteil: Bei

vielen wird das Einkommen heuer sinken, weil die Unternehmen in der Wirtschaftskrise Verluste oder zumindest weniger hohe Gewinne machen. Daher fallen auch die Boni viel niedriger aus.

Laut der WdF-Studie kamen Vorstände und Geschäftsführer in Österreich 2019 im Durchschnitt auf

ein Bruttojahreseinkommen von 235.800 Euro. Davon entfielen fast 63.000 Euro auf erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile.

Bei Bereichsleitern und Abteilungsleitern betrug das Durchschnittseinkommen im Vorjahr 138.100 Euro. Der variable Anteil lag bei knapp 23.000 Euro.